

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jährgeld entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 38.

Neuenbürg, Montag den 7. März 1910.

68. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskufferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Ergebnis-Überfer:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Mundschau.

Der Reichstag befaßte sich am Donnerstag bei der Weiterberatung des Reichsamts des Innern mit einer großen Anzahl sozialpolitischer Fragen. Seemannsordnung, Schaffung eines Reichsschiffahrtsamts, Auswandererschiffe, Sonntagsruhe in der Binnenschiffahrt, Genossenschaftswesen, Reichsgesundheitsamt, Wohnungselend, Weinpanticherei kamen an die Reihe und die Debatte verlief sich ins Wertlose. — Am Freitag wurde wieder eine lange Reihe von Wünschen vorgebracht. Reichsgesundheitsamt, Bekämpfung des Alkoholismus, Mißbrauch narkotischer Arzneimittel, Giftordnung, Erforschung der Schweinepeste, Reform des Patentgesetzes, Reichsversicherungsamts, Kanalamt kamen zur Sprache. — Am Samstag erledigte der Reichstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern und begann alsdann mit der zweiten Lesung des Marine-Etats. Hierbei nahm der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Veranlassung, sich folgendermaßen zu äußern: „Unser Verhältnis zu England liegt klar und offen vor jedermanns Auge. Daß wir unsere Flotte nicht zu aggressiven Zwecken bauen, sondern lediglich, weil wir überzeugt sind, zum Schutze unserer Küste und unseres Handels einer aktionsfähigen Seemacht zu bedürfen, das ist so oft ausgesprochen worden, nicht nur hier vom Bundesratstisch, sondern auch aus der Mitte des Reichstags heraus, daß ich nicht wiederholen will, was nun einmal feststeht. Und weiter! Durch unser Flottengesetz ist jedermann bekannt, in welchem Umfang und in welchen Zeitabschnitten wir Schiffe bauen. Nichts vollzieht sich dabei heimlich und in Formen, die irgend einer Macht feindselig wären oder sie bedrohen würden oder auch nur den Verdacht solcher Feindseligkeit und Bedrohung erwecken könnten. (Sehr richtig.) Und schließlich liegt ebenso offen unser Wunsch zu Tage, ein freundschaftliches Verhältnis zu England zu pflegen. (Sehr richtig.) Ich habe mich darüber bereits bei der ersten Lesung des Etats ausgesprochen. Unsere auswärtige Politik nicht nur England, sondern allen Mächten gegenüber ist lediglich darauf gerichtet, die wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte Deutschlands frei zur Entfaltung zu bringen. Diese Richtlinie ist nicht künstlich gewählt, sondern sie ergibt sich ganz von selbst aus dem Dasein dieser Kräfte. Ich kann nicht einsehen, daß sie ein freundschaftliches Verhältnis zu einem Lande fördern sollte, das uns wirtschaftlich und kulturell so nah verbunden ist, wie England. Den freien Wettbewerb aller Nationen kann keine Macht auf der Erde mehr ausschalten oder unterdrücken. (Sehr wahr und leblich.) Wie sind darauf angewiesen, in dem Wettbewerb nach den Grundsätzen eines ehrlichen Kaufmanns zu verfahren. Ich bin überzeugt, daß sich auf dieser Grundlage die vertrauensvollen Beziehungen, die wir zu der englischen Regierung unterhalten, künftig fortentwickeln und gleichzeitig die Volkstimmung in demselben Geiste beeinflussen werden.“ (Leblich. Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Wie England zur See rüstet. Dieser Tage tritt, wie der „Polit. Kor.“ aus London geschrieben wird, der neueste Schiffskoloss, S. M. Schiff „Vanguard“, in den Verband der Heimatsflotte, womit der siebente Vertreter des „Dreadnought“-Typ in Dienst gestellt sein wird. Dieses 19560 Tonnen-Schlachtschiff lief im Februar 1909 vom Stapel und erzielte bei seinen jüngsten Probefahrten den aufsehenerregenden Geschwindigkeitsrekord von 22,8 Seemeilen. Der achte dieser stählernen Leviathane, das 20600 Tonnen-Schiff „Neptune“, wird im Herbst zur Heimatsflotte stoßen. Mit Einrechnung der drei ebenfalls schwersten armierten Riesenkreuzer des „Invincible“-Typs, sowie der beiden Prä-„Dreadnoughts“, „Agamemnon“ und „Nelson“ verfügt die Home Fleet derzeit über zwölf Riesenschiffe. „Vanguard“ repräsentiert mit seiner Fahrleistung

gegenwärtig das schnellste Schlachtschiff der Welt. Doch auch bei den anderen Kategorien weisen die englischen Neubauten die größten Geschwindigkeiten auf. So hat „Invincible“ 26,9 Knoten, der Kreuzer „Bellone“ 28,2 Knoten und der Torpedobootszerstörer „Swift“ über 36 Knoten Probefahrtgeschwindigkeit erzielt. Hierbei hält England auch den Rekord der kleinsten Bauzeiten. „Dreadnought“ wurde innerhalb 18 Monaten, „Vanguard“ binnen 22 Monaten fertiggestellt. In anderen Staaten werden für diese Kolosse mindestens 36 Monate Bauzeit aufgewendet. Nach seinem neuesten Flottenprogramm, das Großbritannien gewiß finanziell und termingerecht einzuhalten vermag, wird die britische Flotte, einschließlich der von Australien und Neuseeland beizustellenden Einheiten, im Jahre 1912/13 über 24 Riesenschlachtschiffe (einschl. der Kreuzer) verfügen.

Ueber eine neue Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers gegen Frankreich erzählten Pariser Zeitungen. Sie teilen mit, daß ein vor Jahren durch Kauf in den Besitz der Berliner Postsammlung gelangtes Bildwerk aus dem verfallenen südfranzösischen Schlosse Montal dem Besizer der Ruine, einem französischen Großindustriellen, der das Schloß wiederherstellen läßt, im Auftrage Kaiser Wilhelms zurückerstattet wurde.

Von fragwürdiger Seite wird z. B. auch in Deutschland für eine sogenannte „Exposition Internationale“ Brüssel, April/November 1910 Propaganda gemacht. Die Agenten verlangen eine außergewöhnliche hohe Gebühr in einem bekannt gewordenen Falle nicht weniger als 800 Mk., wozu, wie es in den betreffenden Anmelde-Formularen lautet, „die erste Hälfte bei Erhalt des Zulassungszertifikates und der Rest nach erfolgter Diplomierung mit goldener Medaille oder Grand Prix zahlbar ist.“ Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Weltausstellung Brüssel 1910 warnt die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ dringend vor dem Unternehmen, das zu den regelmäßig in Gefolge großer Weltausstellungen auftretenden bekannten schwindelhaften „Nebenausstellungen“ gehört und lediglich auf eine Preisführung von Gewerbetreibenden und Publikum abzielt. Der öffentliche Gebrauch der von dieser „Ausstellung“ etwa verliehenen Auszeichnungen würde übrigens strafbar sein.

Ueber den Rückgang des Deutschtums in der Schweiz kommen betriebsende Nachrichten. Im St. Immeren (seht Imnier) im schweizerischen Jura gibt es nur noch vereinzelt ältere Leute, die ihr Schweizer-Deutsch sprechen. Im Bezirk Delémont (Delémont) ist es etwas besser, aber das heranwachsende Geschlecht bevorzugt das Französische; in Porentruy (Porentruy), in Frimont (Freiberg), in Vienne (Viel) u. a. O. ist das Französische vorherrschend. In 25—30 Jahren spätestens wird die Verwechslung vollständig sein. Die „neue Sprache“ wirkt ansteckend, die Leute schämen sich ihres Patois; französisch gilt es vornehm! Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Kanton Fribourg (Freiburg), der fast ganz französisch ist. Noch vor 30—40 Jahren war die Bevölkerung zu 80 v. H. deutsch. Im Süden dringt im Kanton Tessin das Italienische, gerade wie in Südtirol, mächtig vor. Der gute Michel läßt sich alles gefallen und fährt mit Vorliebe in die fremde Haut.

Das einzige deutsche Dorf im Schweizerkanton Tessin ist Bosco (Gurin). Ueber den Griespaß wanderten die alemannischen Vorfahren im Wallis her im Mittelalter in die Täler am Fuß des Monte Rosa (Gornerhorn) ein und gründeten die deutschen Gemeinden des Tosatales im Königreich Italien, von denen Pommat (Formazza) mit etwa 550 Einwohnern die bedeutendste ist. Von Pommat aus folgte dann die Gründung des schweizerischen Tochterdorfes Bosco, dessen 270 Köpfe zählende Gemeinde jäh an der deutschen Muttersprache festhält.

Die Erhöhung der französischen Automobilsteuer ist von der Deputiertenkammer angenommen worden. Nach kurzer Diskussion bewilligte die Kammer sodann die Bestimmung, wonach für ein- und zweifache Automobile von Ausländern, die sich in Frankreich aufhalten, eine auf 50 Franken festgesetzte Steuer, und zwar für einen Zeitraum von 360 Tagen, erhoben wird. Die Steuer für Automobile mit mehr als zwei Sigen beträgt für denselben Zeitraum 90 Franken. Außerdem soll eine Steuer, die je nach der Motorkraft des Automobils abgestuft ist und zwischen 5 Franken und 15 Franken für die Pferdekraft variiert, entrichtet werden.

Der Konstantinopeler „Tanin“ veröffentlicht Dokumente über eine revolutionäre Organisation in Griechenland, die bei den in Janina verhafteten Griechen gefunden sein sollen. Endlich ist auch der Führer des letzten Marineputsches auf Salamis, der Iamose Tzypallos, abgeführt worden. Er ist nämlich, wie es in der Meldung aus Athen so hübsch heißt, „ins Ausland abgereist“.

Agram, 4. März. Ein von der Agramer Polizei entandter Detektiv verhaftete in Eset eine Abenteuerin unter dem Verdachte, die Giftbriefe an die Generalstäbler gesandt zu haben, wegen welcher Oberleutnant Hofrichter sich in Haft befindet. Die Person hatte regen Verkehr mit Offizieren und wurde seinerzeit wegen Spionage für Serbien verhaftet. Man spricht davon, daß ihre Aussagen Hofrichter entlasten sollen. Sie ist eine Serbin aus Mitrowiza in Kroatien und wurde heute hier eingeliefert.

Petersburg, 4. März. Bei der im Bau befindlichen Eisenbahn Wolga—Bugulminski sind vier Millionen gestohlen worden. Der Präsident der Verwaltung, Neratow, sowie sein Bruder, der dort ebenfalls einen hohen Posten einnimmt, wurden verhaftet.

Petersburg, 5. März. In der Peter-Paulskathedrale wurde eine Neuauflage der goldenen und silbernen Kränze vorgenommen, welche die russischen Kaisergräber bedecken. Es stellte sich heraus, daß über 20 Kränze verschwunden sind. Sie sind wahrscheinlich von dem niederen Beamtenpersonal verkauft worden.

Paris, 4. März. Die Wünsche der Lokomotivführer und Heizer der Staatsbahnen sind erfüllt worden. Der Konflikt ist damit beigelegt.

Wien, 4. März. Der Deutsche Schulverein teilt mit, daß nunmehr die 1000 Bausteine für die Rosegger-Stiftung voll sind. Es sind also in der Frist von 11 Monaten 2 Mill. Kronen für die Zwecke des Schulvereins aufgebracht worden.

Frankfurt a. M., 4. März. Der Bader Johann Bauer, der in der Nacht vom 17. auf 18. Februar bei den Straßendemonstrationen zweimal auf Schutzeleute geschossen hat, wurde von der Strafkammer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Mannheim, 5. März. Der Milchkrieg ist beendet. Die Produzenten haben ihre Forderung von 1 Pfg. Aufschlag fallen gelassen. Man einigte sich in einer gestern abend stattgefundenen Besprechung auf der Basis von 17 1/2 Pfg. für Vorzugsmilch und 17 Pfg. für andere Milch. Den Aufschlag von 1/2 Pfg. trägt der Händler. Das Publikum bezahlt also den alten Preis von 22 Pfg. weiter.

Offenburg, 4. März. Ein Gaunerstreich wurde am Dienstag im Schnellzug von hier nach Dinglingen verübt. Ein Landwirt aus dem Schuttertal, der vom hiesigen Viehmarkt kam, trank im Speisewagen eine Tasse Kaffee und hielt zur Bezahlung einen Hundertmarkschein parat, als sich ein jüngerer, gut gekleideter Herr an die Stirnseite des Tisches setzte, das Papiergeld in die Hand nahm und verschwand. Der Gast glaubte, der Herr sei ein Kellner und wartete auf das Herausgeld —

leider vergebens! In Dinglingen wurde die Geschichte gemeldet, der ganze Zug durchsucht — der Vogel war aber ausgeflogen.

London, 1. März. Im Auftrage der englischen Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeiten gegen Kinder hat ein Arzt, Dr. Sims, eine Statistik über Kindermorde in England veröffentlicht, die erschreckende Schlaglichter auf die sozialen Zustände in London und in anderen Großstädten wirft. Nach seinen Aufzeichnungen sind vor allem die Samstagnächte den englischen Proletariatskindern fürchterlich gefährlich. Die Frauen, die ihren Arbeitslohn erhalten haben, kommen sinnlos betrunken in ihre Wohnung zurück und erdrücken sehr oft ihre Kleinen im eigenen Bett. In London gehen so jährlich 5—600 Kinder zugrunde, und zwar bezeichnenderweise an Samstagen und Sonntagen fast dreimal so viel, wie an gewöhnlichen Werktagen. Im Vereinigten Königreich beträgt die Säuglingssterblichkeit jährlich 123 934 Fälle. Annähernd eine halbe Million kleiner Kinder wird grausam vernachlässigt. Die erwähnte Gesellschaft beschäftigt gegenwärtig in der Grafschaft London 17 Inspektoren. Das Uebel der Kindervernachlässigung greift immer erschreckender um sich, so daß nur noch die Eindämmung auf gesetzgeberischem Wege helfen kann. Darum verlangen englische Menschenfreunde dringend die Erweiterung und Verschärfung der Gesetze zum Schutze der Jugend.

Württemberg.

Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht neuerdings wieder eine Reihe von Geschäftsvereinfachungen für das Rassen- und Rechnungsweien, die alle mehr oder weniger auch eine Material- und Personalsparnis im Gefolge haben werden. In Württemberg stehen für den ersten April eine Reihe von Vereinfachungen im Postdienst bevor. So soll jetzt u. a. das System des Paketadressenzwangs Einführung finden, d. h. alle — auch die für den innerwürttembergischen Verkehr bestimmten — Paketsendungen müssen von Paketadressen begleitet sein. Die Durchführung gerade dieser Maßnahme würde zwar für das Publikum einige Unbequemlichkeiten mit sich bringen, sie würde aber die innerpostalische Paketbehandlung wesentlich erleichtern, eine schnellere Abfertigung, schonendere Paketbehandlung und eine nicht unbeträchtliche Arbeits- und damit Geldersparnis ermöglichen. Dies läßt den Schluß zu, daß die Reichs- wie die württ. Postverwaltung ernstlich bemüht sind, für ihren Wirkungsbereich Vereinfachungen und Verbilligungen in betriebstechnischer Hinsicht durchzuführen.

Stuttgart, 5. März. Zur Vorsicht fordert folgende Mitteilung auf: Während wir in Württemberg bisher von dem Treiben der russischen Goldschwindler wenig hörten, scheinen sie jetzt auch hierher ihre Fangarme auszustrecken. Sie senden von russischen Städten aus an deutsche Goldwarenhändler oder sonstige Industrielle Briefe, in denen sie zu einer Geschäftsverbindung zwecks Verkaufs eines in Rußland gewonnenen „Rohprodukts“ in Deutschland oder andern Ländern auffordern und

fabelhafte Reingewinne in Aussicht stellen. Das Rohprodukt stellt sich dann als Gold heraus, das sie angeblich in eigenen Bergwerken gewinnen. Die Schwindler bestellen ihre Interessenten nach russischen Orten, wo sie mit ihnen verhandeln und Proben echten Goldes zur Prüfung vorzeigen. Wenn dann die Interessenten die Summen für das abzuführende „Rohprodukt“ gezahlt haben, erhalten sie das Gold sorgsam verpackt in . . . einem Koffer; damit sie nicht nochmals den Inhalt des Koffers untersuchen, wird von den Schwindlern bringende Eile vorgeschützt. Später erst entdecken die Betrogenen, wenn die Schwindler längst verschwunden sind, daß das „echte Gold“ gewöhnliche Messingspähne sind. Sie können aber ihre russischen Geschäftsgenossen nicht verklagen, weil die private Goldausfuhr in Rußland mit schweren Strafen bedroht ist. Sie sind aber um ihr gutes Geld (dazu noch erhebliche Reisekosten) betrogen. Deshalb Vorsicht vor den Schwindlern.

Freudenstadt, 5. März. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurden von 7571 Wahlberechtigten 6925 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug somit 79,6 Prozent gegen 81,7 Prozent bei der Hauptwahl am 19. Februar. Bauernmeister Gaiser (Sp.), zu dessen Gunsten der deutschparteiliche Kandidat Walther zurücktrat, erhielt 3421 Stimmen gegen 4025, die bei der Hauptwahl für Gaiser und Walther (2911 + 1814) zusammen abgegeben worden waren. Gauleiter Harder (Soz.) fielen 2604 Stimmen zu. Im ersten Wahlgang hatte er 2145 Stimmen erhalten. Gaiser ist sonach mit 817 Stimmen Mehrheit gewählt. Ein Vergleich mit der Nachwahl von 1906 läßt sich nicht anstellen, weil damals die sozialdemokratischen Stimmen dem Kandidaten der Volkspartei zufielen. Aus dem Wahlergebnis muß die Schlussfolgerung gezogen werden, daß rund 600 deutschparteiliche Wähler den allerdings mit sehr geringer Majorität gefaßten Beschluß des Bezirksausschusses, die Kandidatur Walther zu Gunsten Gaisers zurückzuziehen, nicht gebilligt und sich teils (etwa 150) der Wahl enthalten, teils (rund 450) auf die sozialdemokratische Seite geschlagen haben. Dies mag im Besonderen aus folgenden Wahlergebnissen hervorgehen:

	Wahl am 19. Februar 1910			Nachwahl am 5. März		
	Gaiser (Sp.)	Walther (Vp.)	Harder (Soz.)	Gaiser (Sp.)	Walther (Vp.)	Harder (Soz.)
Freudenstadt . . .	433	230	709	474	864	
Nach . . .	90	1	16	32	52	
Vaihingen-Mittelal . . .	47	1007	234	1102	227	
Dornstetten . . .	95	59	79	111	114	
Blatten . . .	42	8	113	24	113	
Pfalzgrafenweiler . . .	52	124	68	137	115	

In den übrigen Orten ist die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen nur unbedeutend, in manchen Gemeinden haben diese Stimmen zugunsten des volksparteilichen Kandidaten abgenommen.

Heilbronn, 4. März. Die Beteiligung am Wettlingen bei dem am 3. und 4. Juni stattfindenden 29. Allgemeinen Liederfest des Schwäb. Sängerbundes ist annähernd die gleiche wie auf dem letzten Liederfest in Gmünd. Es haben sich dazu 55 Gesangvereine angemeldet, gegenüber 59 in Gmünd, und zwar für den einfachen Volksgefang 19, den gehobenen Volksgefang 23, den einfachen Kunstgefang 7, den schwierigen Kunstgefang 6 Vereine. Außer Konkurrenz singen in Abteilung 5 „Chorengefang“ der Liederkrone Stuttgart und die Liedertafel Ulm.

Zuffenhausen, 6. März. Am Bahnübergang der Korntaler Straße warteten die beiden 8 und 5 Jahre alten Knaben des Glasmachers Morlok hinter der geschlossenen Barriere auf das Vorbeifahren eines Zuges. Blöcklich, als der Personenzug von Korntal heranbrauste, schlüpfte der kleinere von den Buben durch das Gitter der Schranke. Er wurde vom Zug erfasst und am Kopfe so schwer verletzt, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb. — Beim Steinbruch zwischen Kornwestheim und Stammheim ist ein mit drei Augsbürgern und Mänschener Herren besetzter Ballon aus Augsburg glatt gelandet.

Freudenstadt, 6. März. Gestern mittag ereignete sich auf dem Aniebis ein schwerer Unglücksfall. Der 50 Jahre alte Holzhauer Christian Armbruster wurde beim Holzfällen in der Abteilung Kienberg von einem Stamm am Kopfe so schwer getroffen, daß er bald darauf tot war. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

Gerabronn, 4. März. Mittwoch früh 1/27 Uhr explodierte in der hiesigen Dampfbrennerei der Dampfkessel unter furchtbarem Knall. Glücklicherweise war von dem Bedienungspersonal gerade niemand in dem Kesselraum, und so ist es ein wahres Wunder zu nennen, daß außer dem Materialschaden nicht auch ein Menschenleben in Gefahr kam.

Leonberg, 4. März. Bei dem letzten Pferdemarkt ist im Stalle des Ochsenwirts Schmauder eine Rotzschimmelstute im Werte von 7—800 M. stehen geblieben, deren Eigentümer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Die Stute wird deshalb am nächsten Mittwoch als herrenloses Gut versteigert werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. März. Nach der neuen Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 sind auch die Viertel- und Achtel-Kilogramm zur Eichung zugelassen. Damit hat ein seit Jahren in zahlreichen Eingaben geltend gemachter Wunsch des gesamten Detaillistenstandes Erfüllung gefunden. Da die Klagen der Gewerbetreibenden über den Mangel der oben bezeichneten Gewichtsstücke nicht verstummt sind, im Gegenteil in den täglichen Erfahrungen des Verkehrslebens immer neue Nachfragen finden, hat der „Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe“ (mit dem Sitz in Leipzig) in einer Eingabe den Bundesrat um die rasche Herbeiführung einer kaiserlichen Verordnung gebeten, durch die die ganze Maß- und Gewichtsordnung, insbesondere die Bestimmungen

schleuniger Ende zu verhelfen, damit das besagte Testament noch in Kraft treten sollte. Doch der Anschlag ist mißlungen, ein Diener hatte die ganze Geschichte verraten.

„Und wo befinden sich nun diese Verwandten?“ „Sie haben sich der Verfolgung durch die Flucht entzogen“, entgegnete der alte Herr. „Vermutlich sind sie in Amerika angelangt, wer weiß?“

„Noch eins“, sagte Mr. Stefenson, der sehr blaß geworden war, „wenn ich Ihre Geduld nicht mißbrauche, darf ich fragen, wo Mr. William Grane vor seinem Tode lebte?“

„Gewiß“, erwiderte der alte Herr und blätterte in den Akten, „er wohnte hier selbst Königinstraße 17.“

[Kasernenhofblüten.] „Meier, Sie sind ja so stolz wie das Huhn, das das Ei des Kolumbus legte!“

[Das Schreckenskind.] Frizchen (dem Onkel die Zigarre anzündend): „Aber steck sie nachher nicht verkehrt in den Mund, Onkel!“ — Onkel: „Wie kommst du darauf?“ — Frizchen: „Papa sagte neulich, du verbrennest dir immer mal leicht den Mund!“

[Das vollkommene Weib.] „Warum ist denn Ihre Hochzeit verschoben worden, lieber Baron?“ — „Denken Sie sich, die ganze Ausstattung meiner Braut war schon fertig: Automobil, Tennis, Ruder, Reit-, Rad-, Bergsport, Schwimmbad, Kodel-, Stifkostüm — aber das Brautkleid hatten sie vergessen!“

Königinstraße 17.

Erzählung von Max Dürr.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Mann schwieg. Auch Stefenson schwieg, er sah wie gelähmt durch die Ungeheuerlichkeit dieses Vorschlags, alles Blut strömte ihm zum Herzen. Einen Augenblick schoß ihm der Gedanke durch den Kopf: Wenn es wahr wäre, was dieser Mann sagte, wäre es denn Unrecht? Der alte Mann war ja schon tot, nicht bloß für den Mediziner, auch für die Menschheit, und ihm selbst war geholfen, geholfen aus aller Not. — Oder war der alte Mann für die Menschheit doch kein Toter? Was sagten andere, z. B. die Juristen? Was sagte das eigene Gewissen?

Nur Sekunden dauerte diese Ueberlegung, dann erhob er sich wieder, fest, entschlossen. „Geschieht es“, sagte er langsam und nachdrücklich, „um den Kranken von langer, hoffnungsvoller Qual zu befreien, so mag es manchem gerechtfertigt erscheinen, geschieht es aber, um selbst Vorteile daraus zu ziehen, so ist es Mord, gemeiner Mord! Verstehen Sie das, mein Herr?“

Dr. Camille Stefenson wußte selbst nicht, wie er die Korridore, die Treppen hinabkam, tief atmete er auf, als sich das Tor des unheimlichen alten Hauses hinter ihm schloß. Unten wartete der Wagen, der ihn mit Bindeseile entführte. Im Scheine der Wagenlaterne sah er noch flüchtig an der Ecke des

Hauses eine große schwarze Nummer angemalt, die Hausnummer 17. —

„Ist es möglich“, fragte Dr. Camille Stefenson.

„Ja, so ist es“, erwiderte lächelnd der Richter, der Vorsitzende des Nachlassgerichtes, ein würdiger, alter Herr. „Ihre Frau, Ellen, geborene Grane, ist die einzige und alleinige Erbin der Hinterlassenschaft des verstorbenen William Grane.“

„Und seine Frau und das Testament Mr. Granes?“

„Nichts einfacher als das. Wohl bestand ein Testament, in welchem Grane seine Frau zur Alleinerbin einsetzte, doch am 9. September d. J. erlitt Mrs. Grane einen Schlaganfall, an dessen Folgen sie am 12. September gestorben ist. Sie hat also den am 20. September erfolgten Tod ihres Gemahls nicht erlebt und ist deshalb auch nicht Erbin geworden. An ihre Stelle ist Mrs. Ellen Stefenson, geb. Grane, als einzige überlebende Verwandte von rechtswegen getreten.“

Dr. Stefenson schien in begreiflicher Erregung. „Ich bitte“, sagte er, „hatte Mrs. Grane nicht auch Verwandte?“

„Ganz richtig, Mr. Stefenson, sie waren vorhanden, ein leiblicher Vetter, Mr. Johnson und seine Frau. Es ist eine böse und traurige Geschichte. Der alte Grane war schwer krank und niemand hätte gedacht, daß er seine junge Frau überleben würde. Doch wurde sie, wie gesagt, vom Schlag gerührt und ihr Leben war nach Stunden bemessen. Da saßen diese edlen Verwandten, Mr. und Mrs. Johnson, den Entschluß, dem alten Grane zu einem

über d
wichte
Ne
werbe
Patent
Zentral
mit ihr
Rechts
welchen
Erfind
bureau
berate
Zusamm
Stuttga
fach zu
bekannt
essenten
Auftrag
werblich
Gewerbe
von Ver
Sich auf
und mit
Erkund
deutsch
die nach
lassen
Personen
anwälte
stelle ein
Auskunft
frei bez
noch ger
erkstlig
tenten,
auch hier
kunstst
stelle für
genügend

Calw
Staats
im Gefol
mancher
Sparfam
einschneid
der Ange
weil betrie
führern
neraldr
ungen des
neten die
1. Mai
Heizerper
stadt ver
des hiesig
zu nehmer
wird auch
mit passen
Demnach
Bedürfnis
Ausführung
lein Ueber

Calw
unserer
hengsteit
Nehgehalt
betrug 46
Tanne.
sehr achta
stand, ihr
Sorge für

Bekannt
wirksam

Zum
jahrgemä
23. April,
da. 33. in
je ein Stäg
wird sowohl
licher Bött
arbeitung.
Die Verlu
Kurse mit
gerüstet wo
Theorie und
(Gebrauch d
Untersuchung
Ausführung



über die zur Eichung zugelassenen Maße und Gewichte in Kraft gesetzt wird.

Neuenbürg, 3. März. Im neuesten „Gewerbeblatt“ lesen wir folgende Warnung vor Patentbureaus usw.: „Es sind bei der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und bei der mit ihr verbundenen Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz zahlreiche Fälle bekannt geworden, in welchen württembergische und nichtwürttembergische Erfinder von sogen. Patentingenieuren, Patentbureaus, Patentverwertungsbureaus u. dergl. übel beraten und ausgebeutet worden sind. Der neueste Zusammenbruch eines derartigen Geschäftsmanns in Stuttgart, dessen Name auch in diesem Blatt mehrfach zu erwähnen war, ist aus den Tagesblättern bekannt. Es wird dringend empfohlen, daß Interessenten, bevor sie eine derartige Firma mit einem Auftrag betrauen, sich bei der Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel erkundigen. Die Anknüpfung von Verbindungen mit derartigen Firmen mit dem sich außerhalb des Deutschen Reichs ist unbedingt und unter allen Umständen zu widerraten. — Einer Erkundigung bedarf es selbstverständlich nicht bei deutschen Patentanwälten, als welche sich nur die nach Reichsgesetz durch das Patentamt zugelassenen und hinsichtlich ihrer Befähigung geprüften Personen bezeichnen dürfen. Die Liste dieser Patentanwälte kann bei der Patentauslegestelle der Zentralstelle eingesehen oder von dieser oder von ihrer Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz kostenfrei bezogen werden. — Besonders wird weiterhin noch gewarnt vor umherziehenden, wenn auch in erstklassigen Hotels wohnenden Verkäufern von Patenten, Gebrauchsmustern oder Lizenzen von solchen; auch hier ist vorherige Erkundigung bei der Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz der Zentralstelle für solche, welche auf diesem Gebiet nicht über genügende Erfahrung verfügen, ist ratsam.“

Calw, 5. März. Die Vereinfachungen im Staatshaushalt haben verschiedene Maßnahmen im Gefolge, die manche Stadt unangenehm berühren, mancher aber wieder Vorteile verschaffen. Aus Sparsamkeitsrücksichten werden im Eisenbahnbereich einschneidende Änderungen in dem Aufstellungsort der Angestellten vorgenommen; so wird aus Rottweil berichtet, daß dort eine Anzahl von Lokomotivführern an andere Plätze versetzt werde. Die Generaldirektion der Eisenbahnen habe trotz Vorstellungen des Stadtvorstands und des Landtagsabgeordneten die geplante Maßregel aufrecht erhalten. Auf 1. Mai werden 7 Führer samt dem betreffenden Heizerpersonal von Rottweil nach Calw und Freudenstadt versetzt werden. Es ist also eine Vermehrung des hiesigen Eisenbahnpersonals in sichere Aussicht zu nehmen. Mit dieser Vermehrung des Personals wird auch die weitere Verfertigung der Angestellten mit passenden Wohnungen Hand in Hand gehen. Demnach wird wohl ein weiteres Dienstgebäude ein Bedürfnis werden und hoffentlich später auch zur Ausführung kommen. Gegenwärtig ist bekanntlich kein Ueberfluß an Wohnungen hier vorhanden. (C. W.)

Calw, 4. März. Die Baumriesen sind in unserer Gegend noch nicht ausgeforben. In Albenhofen wurde eine Kottanne gefällt, die einen Neßgehalt von 18,88 Festmeter hatte; die Höhe betrug 46 Meter; gewiß ein Prachtexemplar einer Tanne. — Gestern machte ein 22-jähriges Mädchen sehr achbarer Eltern, das kurz vor ihrer Hochzeit stand, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Sorge für die Zukunft rief bei der Unglücklichen

Schwermet hervor, die seit einigen Wochen bemerkbar war.

Die Witterung im März soll dem allerdings recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender zufolge in den ersten Tagen heftigen Wind, dann Schnee vom 7. bis 9. oder Regen beschicken. Der 11. wird wieder als schneereich, der 12. als rauh in Aussicht gestellt. Vom 14. ab soll es schön, hell und kalt werden, am 20. ist auf Schnee, in der Zeit vom 24. bis 27. aber auf schönes Wetter zu rechnen. Die letzten Tage des Monats dürften Regen bringen.

Dermisches.

Der Zar ohne Leibwache. Aus Petersburg wird berichtet: Der Chef der russischen Geheimpolizei, der für die persönliche Sicherheit des Zaren die Verantwortung trägt, ist in heller Verzweiflung: Nikolaus II. hat sich plötzlich von der Gefangenschaft befreit, mit der die Geheimagenten sein Leben umgaben. Fast täglich können seine Untertanen ihn in den Straßen von Petersburg sehen, ohne Eskorte, ohne Leibwache. Alle Vorsichtsmaßregeln, die früher eine Ausfahrt des Zaren begleiteten, sind verschwunden. Am Samstag bemerkten viele Leute Nikolaus II. in der Oberstenuniform der Leibgarde, wie er in Begleitung eines Adjutanten fröhlich plaudernd den Newakai hinabschleuderte. Später machte der Zar in verschiedenen Läden Einkäufe, ohne erkannt zu werden. Er scheint über die neue Freiheit entzückt zu sein, und als der Chef der Geheimpolizei den Herrscher aller Rußen beschwor, doch sein kostbares Leben nicht so aufs Spiel zu setzen, antwortete Nikolaus nur, daß er seinem Volke vertraue und daß Gott ihn vor Fanatikern schützen würde. Er sei überzeugt, daß die revolutionären Sozialisten ihn nicht ermorden wollen. . . .

Licht- und Wärmemessungen an der Sonne. Aus Paris wird berichtet: Prof. Nordmann vom Pariser Observatorium, dem es gelungen ist, vor kurzem die Temperatur der Sonne mit 5320 Grad Celsius zu bestimmen, hat nun mit Hilfe eines neu konstruierten, von ihm selbst erfundenen Apparats die Summe des Lichtes gemessen, die von der Sonnenscheibe aus sich in den Weltraum ergießt. Das von der Sonne gesendete Licht hat eine Kerzenstärke, die nur durch eine unvorstellbare Zahl ausgedrückt werden kann, welche mit einer 18 und darauf folgenden 27 Nullen geschrieben wird. Nach den genauen Berechnungen Nordmanns strömt von jedem Quadratcentimeter der Sonne eine Lichtstärke von 319 000 Kerzen aus. Ueber das Ergebnis seiner Messungen, das am kommenden Montag die Pariser Akademie der Wissenschaften beschäftigen wird, hat der Gelehrte einem Interviewer einige interessante Angaben gemacht. „Von der Intensität des Sonnenlichts können Sie sich vielleicht eine Vorstellung machen, wenn ich Ihnen verrate, daß von jedem Stück der Sonnenoberfläche, das etwa die Größe eines Fingernagels hat, so viel Licht ausgeht, wie wir gebrauchen, um in der Nacht die ganze Avenue de l'Opéra zu erleuchten. Da die Sonnenoberfläche 509 Millionen Quadratkilometer mißt, ist das vom Sonnenkörper ausgehende Lichtquantum etwa 51 000 Billionen mal so groß, wie die ganze Beleuchtung der Avenue de l'Opéra.“ Prof. Nordmann hatte seine Messungen auf eine Reihe größerer Sterne ausgebeugt, die zum Teil noch weit bedeutendere Lichtgeber sind als die Sonne. Der Sirius z. B. entwickelt 30 mal so viel Hitze als die Sonne, genau

109 600 Grad Celsius, während der Polarstern 8200 Grad Wärme besitzt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. März. Unter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands fand im Wintergarten der erste Parteitag der neugegründeten Fortschrittlichen Volkspartei statt. Fast sämtliche Reichstagsabgeordnete der drei sich zusammenschließenden Parteien (Freisinnige Volkspartei, Freisinnige Vereinigung und Süddeutsche Volkspartei), sowie eine große Anzahl von Landtagsabgeordneten waren anwesend. Landtagsabgeordneter Funk-Frankfurt a. M. leitete die Versammlung. Es sprachen Dr. Müller-Meiningen, Mommsen, Gylling-Königsberg, der badische Landtagsabgeordnete Professor Dr. Heimbürger-Karlsruhe, der bayerische Landtagsabgeordnete Professor Dr. Günther, Prof. v. List, Frh. Zieh-Hamburg und Dr. Wiemer. Als weiterer Redner erklärte v. Bayer-Stuttgart, der Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien bilde ein Stückchen der Einheit. Es solle damit gezeigt werden, daß ein Zwiespalt zwischen Nord und Süd nicht bestehe. Im Innern Deutschlands seien noch viele Mißstände zu beseitigen, insbesondere sei erforderlich, in Preußen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zu schaffen. Das sei durchaus keine bloß preussische, sondern eine volle deutsche Angelegenheit. Abg. Funk schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die neue Partei und auf den Parteitag.

Berlin, 6. März. Infolge des von den Sozialdemokraten angekündigten Wahlrechtsparades wurden heute viele Tausende nach dem Treptower Park, der aber durch ein starkes Polizeiaufgebot zu Fuß und zu Pferde vollständig abgesperrt war. Die Menge brachte Hochrufe auf das freie Wahlrecht aus und sang die Arbeitermarzialhymne. Die Nordbahnzüge und die Straßenbahnen brachten immer neue Menschenmassen herbei. Die Kundgebungen erreichten gegen 3 Uhr nachmittags ihr Ende. Als gegen 4 Uhr der Kaiser mit der Kaiserin im offenen Automobil durch den Tiergarten fuhr, wohin die Massen vom Treptower Park aus sich begaben, hatten sich die Demonstranten bereits vollständig verzogen. Im ganzen dürften 30 000 Personen im Tiergarten versammelt gewesen sein. Wiederholt kam es zu einem Eingreifen der berittenen Schutzmannschaft und es wurden zahlreiche Eistrierungen vorgenommen. Mehrere Versuche zu reden, wurden verhindert. An verschiedenen anderen Stellen wurden aber trotzdem Reden gehalten. Auch auf der Rampe des Reichstagsgebäudes wurden unter Entfaltung einer roten Fahne Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht und eine kurze Rede gehalten. Dann zog die Menge durch die Dorotheenstraße ab.

Köln a. Rh., 6. März. Die für heute angekündigte Wahlrechtskundgebung auf dem Sportplatz ist ruhig verlaufen. Nach Beendigung der Versammlung gingen die Teilnehmer, deren Zahl etwa 15 000 betrug, auseinander, ohne daß ein Eingreifen der Polizei nötig geworden wäre.

Binnipey, 6. März. Nach weiteren Meldungen sind durch die Lawine, die von dem Kamm des Sellitz Gebirges auf den Rager-Paß niedergegangen ist, 92 Personen umgekommen.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Brennerei-Lehrkursen in Hohenheim.

Zum Zweck der Anleitung der württ. Brenner zu einem sachgemäßen Brennereibetrieb wird in der Zeit vom 18. bis 23. April, sowie bei genügender Beteiligung vom 25. bis 30. April ds. J. in der K. Versuchs- und Lehrbrennerei in Hohenheim je ein stägiger Brennereilehrkurs abgehalten. In den Kursen wird sowohl die Großbrennerei (mit Hochdruckdämpfer, beweglicher Gottschlichung usw.) als auch die Kleinbrennerei (Verarbeitung mehligter Stoffe) und die Obstbrennerei berücksichtigt. Die Versuchs- und Lehrbrennerei ist eigens für die Zwecke der Kurse mit einer vollständigen Einrichtung für Kleinbrenner ausgerüstet worden. Der Unterricht umfaßt Vorträge über die Theorie und Praxis des Brennereigewerbes, chemische Messungen (Gebrauch des Thermometers, Saccharometers und Alkoholometers, Untersuchung und Beurteilung der Rohstoffe für die Brennerei, Ausführung der Jodprobe, Säurebestimmung in der Maische),

sowie praktische Anleitung in der Brennerei. Während der Kurse werden in der Großbrennerei Kartoffeln und Mais, in der Kleinbrennerei Kartoffeln, Mais und Roggen oder Weizen, in der Obstbrennerei Kirsch und Zwetschgen verarbeitet.

Besondere Vorkenntnisse sind für den Besuch der Kurse nicht erforderlich, doch ist eine vorhergehende praktische Beschäftigung in einer Brennerei dringend erwünscht und von Nutzen. Die Teilnahme an den Kursen ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kurs auf 15 festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu den Brennereilehrkursen sind spätestens bis zum 6. April ds. J. an den Kursleiter, Professor Dr. Windisch in Hohenheim, zu richten, der sie der Zentralstelle für die Landwirtschaft vorlegen wird.

Stuttgart, den 19. Februar 1910.

Sting.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

G. Reeb.

Forstamt Herrenalb.

Weg-Sperre.

Wegen Korrektur der unteren Strecke des Jägerwegs ist dieser, sowie der Salsbrunnweg bis auf Weiteres für Fuhrwerke

gesperrt.

Forstheim.

Ein Blechnerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen bei gründlicher Ausbildung angenommen bei

Wilh. Nieder, Flaschnermstr.,

Syringerstr. 14.

A. Oberamt Neuenbürg.

Öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905 (Minist.-Amtsbl. Seite 81) ersucht, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung zu erlassen, wobei auf die Entschädigungsleistung (vergl. Ziffer 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf aufmerksam zu machen ist, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impfstrotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen.

Hierbei ist ferner hervorzuheben, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt. Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 31. März ds. Js. bestimmt.

Die Ortsvorsteher wollen die einkommenden Anmeldungen in ein Verzeichnis eintragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sind. Das Verzeichnis ist nach Ablauf der Anmeldefrist alsbald hierher vorzulegen.

Bemerkt wird noch, daß neuerdings an der Mindestzahl von 20 Impflingen nicht mehr unbedingt festgehalten wird, vielmehr die Impfung auch schon bei Anmeldungen einer geringeren Zahl genehmigt werden kann.

Den 28. Februar 1910. Amtmann Gaiser.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung eines dritten Hauptgleises auf der Station Birkenfeld werden folgende Arbeiten an einen Unternehmer vergeben.



Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten . . . 2991 M.
 Betonier-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten 2062 "
 Bettung und Chauffierung (Handarbeit) 1178 "

Die Unterlagen sind im Zimmer Nr. 3 der Eisenbahninspektion Pforzheim, Luisenstr. Nr. 2, zur Einsichtnahme aufgelegt. Etwaigen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bis

Montag den 14. März 1910, vormittags 11 Uhr einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Pforzheim, den 4. März 1910.

A. Württ. Eisenbahninspektion.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindejagd

wird am Samstag den 12. März ds. Js., vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet. Die Verpachtungsbedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 5. März 1910. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Feldrennach.

Bekanntmachung.

Das R. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 19. Februar 1910 Nr. 2907 der hiesigen Gemeinde gestattet, vom 1. April 1910/15 eine jährlich erhöhte Abgabe von je 10 M. von allen über 3 Monate alten Hunden, welche im Gesamtgemeindebezirk nicht bloß vorübergehend gehalten werden, zu erheben.

Den 5. März 1910. Gemeinderat.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Grundstück Abteilung 6 und Hohe Tannen, Abteilung 15 kommen am nächsten Donnerstag, 10. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an auf hies. Rathaus zum Verkauf:

- 1584 St. Tannenstammholz I.—VI. Kl. mit 491 Zm.,
- 4 „ Eichenstammholz V. Kl. mit 0,75 Zm.,
- 4 „ Buchenstammholz V. Kl. mit 0,77 Zm.,
- 112 „ tann. Baustrangen II. Kl.,
- 29 „ tann. Gerüststrangen,
- 23 „ buch. Wagnerstrangen,
- 141 Km. buch. und tann. Brügelholz.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
 Den 6. März 1910. Gemeinderat.

Neuenbürg, 5. März 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres l. Kindes



Martha

sagen den aufrichtigsten Dank

August Schenerle mit Frau und Kindern.

Jüngerer

Bäckergehilfe

mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten.

Café Bechtle, Wildbad.

Geübter

Schwartenjäger

zu baldigem Eintritt gesucht.

Eisenfurt-Sägewerk.

Gesucht per 1. April nach Gerndsbach (Baden) tüchtiges

Zimmermädchen,

gut bewandert im Zimmermachen, Nähen und Servieren. Lohn je nach Leistungen 20 bis 25 M. monatlich. Respekt. wollen sich unter Einsendung ihrer Photographie und Zeugnisse melden bei

Frau Otto Weber.

Hypothekengelder auszuleihen

zu 4 Proz. Zins

in Beträgen von mindestens 1000 Mk. ohne Abschlussprovision für die Bank. Gesuche mit Schätzungsurkunden sind erbeten von der

Stuttgarter

Hypothekenagentur

Stallgart, Königstr. 38 I

(Grosser Bazar).

Günstiger Kauf für Metzger!

Ich besitze in Reutlingen eine gute Metzgerei mit schönem Wohnhaus. Das Geschäft ist auf weite Entfernung ohne Konkurrenz, bei großen Fleisch- und Würstchablag und bietet somit tüchtigem Metzger gute und lohnende Existenz. Da ich nicht Fachmann bin und meinen Wohnsitz in München habe, verkaufe ich die Metzgerei in Reutlingen mit Anwesen. Anzahlung 10.000 M. Selbstinteressenten belieben Offerte zu richten unter A. Z. 100 an die Exped. ds. Blattes.

Lehrlinge und

Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung auf Ostern angenommen. Anfangslohn von M 5.— bis M 5.50.

Heintzele & Burghard, Ringsabrik,

Pforzheim, Durlacherstr. 78.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mees in Neuenbürg.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert

am Freitag den 11. März 1910, vormittags 10 Uhr

im Rathaus zu Langenalb aus dem Distr. Tannenwald Abt. 106, 108, 109: 1630 Ster buchenes, 83 Ster eichenes, 510 Ster tanneses Scheitholz.

Eichenstämme: 3 Stück I.—III. Kl., 100 Stück IV.—VI. Kl.
 Buchenstämme: 6 Stück II. und III. Kl.

Forstwart Flanderer in Schielberg zeigt das Holz vor.

Neuenbürg, den 7. März 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von hier und auswärts, anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels



Gottlieb Stengele

Metzgermeister

sprechen denn innigsten tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung! Achtung!



Unterzeichneter erlaubt sich den tit. Einwohnern von Neuenbürg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause meines Schwagers (Gasthaus zum „Anker“) eine

Fahrradhandlung

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, sämtliche Reparaturen auf das Sorgfältigste und Billigste auszuführen.

Empfehle mich ferner in

sämtlichen Fahrrad- u. Reparatur-Artikeln

sowie in

prima Fahrrad- und Nähmaschinen-Verl.

Vertretung von nur bester Qualität Fahrrädern und Nähmaschinen von weltbekannten Firmen zu den billigsten Preisen unter günstigen Bedingungen.

Lager in Continental-Pneumatik u. sonst. Gummi-Artikeln.

Ich bitte, mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Max Mayer, Mechaniker u. Fahrradhändler, Neuenbürg.

Ich empfehle mich in reeller Lieferung von Herden, Öfen, Ränder-Apparaten, Waschmaschinen, Tauchpumpen, Feldgerätschaften usw.

Installation von Accetilen-Anlagen und Wasserleitungen.

Karl Berger, Bau- u. Kunstschlosserei in Schwann.

Visitenkarten liefert rasch und billigt C. Mees.

Codesanzeigen vom Monat Februar 1910,

soweit solche beim R. Bezirksnotariat Neuenbürg eingekommen sind:

Neuenbürg: Blaid, Wilhelmine, led., Tochter des Friedrich Blaid, Filders.

Birkenfeld: Vester, Friedrich, Goldarbeiters Ehefrau, Wilhelmine, geb. Vester; Schroth, Adam, Goldarbeiters Ehefrau, Karoline, geb. Tränkle.

Conweiler: Reh, Michael, Schuhmacher; Rühle, Jakob, Friedrich, Bäcker.

Oberniedelsbach: Walz, Friedrich Eugen, 19 Jahre alt.

